

Die Vertriebenen

Hubert Salden

Um Leben und Tod, Vertrauen und Ausgrenzung geht es für jene, die Vertreibung durchlitten haben. Sie tragen die Male der Erfahrungen von Gewalt, Verrat, Entwurzelung, von Ansiedelung und Hilfsbereitschaft. Substanzen aus der Rinde der Trauerweide enthalten natürliche Heilmittel gegen Schmerzen. Die Narben gehen auf die folgende Generation über, unvorhersehbar. Das Kunstwerk *Die Vertriebenen* ermöglicht ein Gedenken im Bewusstsein von Zeit und Bewegung. Es zeugt von der Lebenskraft der Zuwendung und schafft ein lebendiges Bild des Wachstums in die gemeinsame Zukunft.

Die Trauerweide

Der Bildhauer arbeitet mit dem menschlichen und gesellschaftlichen Körper. Er beschneidet die Baumkrone auf einer Höhe von rund fünf Metern, gräbt die Trauerweide mit dem Wurzelstock aus und transportiert sie in die Südtiroler Siedlung. Vor Ort heben die Helfer für den Baum eine Grube aus. Im Echo von Gewalt und Leid wird er mit seiner Krone umgekehrt in die Erde gepflanzt. Die Weide wurzelt in der Obhut der Bewohner. Sie nimmt als lebendiges Denkmal Gestalt an, als Stellvertreterin und Sinnbild für all jene Menschen, die vertrieben wurden und werden.

Lebendige Skulptur

Frühe Bildwerke konnten auch in Europa aus Holz geschnitzt sein. Einzelne Künstler der *Arte Povera* verwendeten abgestorbene Bäume. Die Skulptur *Die Vertriebenen* betont das Wachstum des Baumes, hebt ihn hervor als Baum des Lebens mit seiner heilenden Fähigkeit zur positiven Umwandlung. Der Baum zielt darauf, zu seiner Mitwelt eine harmonische Gestalt anzunehmen, an deren aufbauenden Kräften teilzuhaben und sich mit ihnen zu verbinden. Der Baum, Sinnbild für den Menschen und die Natur, erscheint als verwundet, aber nicht als zerstört.

Triebe und Traumata

Die Skulptur der Trauerweide treibt aus und bildet Wurzeln trotz des durchgestandenen Leids. *Ins Wasser geschrieben*, Berlin, 2013, Peter Trawny notiert: „Der Schmerz ist auch das Trauma, diese Wunde, die nie ganz verheilt. Nichts kann die Intimität so treffen wie das Trauma. Sie wird von ihm markiert, es versieht sie mit einer Narbe. Diese Narbe bleibt, sie wird meine Intimität nicht entstellen, aber prägen.“ Das Werk setzt einen Kontrapunkt gegen das Gestöber des technisch-wissenschaftlich-ökonomisch-medialen Apparats, der das Seine zur Vertreibung beigetragen hat und weiter beiträgt.

Verwurzelte Krone

„Pflege das Leben, wo du es findest!“ entfaltet mit Edith Stein eine Haltung, die eine Umkehr sieht, den Übergang von einem Gravitationsfeld in ein anderes vollzieht, indem sie die moralische Logik an die Stelle der formalen Logik rückt. Die Übersiedelung der Optanten nach Tirol ins Reich *stellte ihr Leben auf den Kopf*. Es wurden für sie Siedlungen gebaut und doch mussten sie erleben, als Fremde betrachtet zu werden. Erst das Wohlwollen in der Länge der Zeit hat es ermöglicht, dass sich die Angesiedelten verwurzeln konnten und in der neueren Ära langsam eine Durchmischung der Bewohner gelingt.

Seismograph und Sympathie

Die Umdrehung von Krone und Wurzelstock zeigt, dass das Gelingen der Integration und das Wachstum des Baumes erheblich von der Pflege abhängen, der Art des gegenseitigen Umgangs der Ansässigen mit den Neuankömmlingen. Es liegt in unserer Verantwortung. Ebenso liegt es an der Disposition des jeweiligen Menschen oder Baumes, ob er der Vertreibung standhält oder den Wunden erliegt und stirbt. Stirbt die umgedrehte Weide über der Oberfläche, kann ihre Krone zu wurzeln beginnen; anderenfalls können der Wurzelstock und der Stamm austreiben.

Baum des Lebens und der Schmerzen

Die Gestalt, welche die Trauerweide annehmen wird, bleibt unvorhersehbar. Mit der Bewegung ihrer Äste erscheint sie als Bild der Anmut und der Eleganz. Bei Einzelnen, die diesen Baum betrachten, löst dieser ein Gefühl der Traurigkeit aus. Durch ihre Lebenskraft versinnbildlicht die Weide die Fähigkeit, von neuem beginnen zu können. In der *Commedia* vergleicht Dante die himmlischen Sphären mit den Wurzeln eines umgedrehten Baumes, die der Erde entzogen nun als Krone in den Himmel und von ihm her wachsen. Das Denkmal ist eine Ode an den tief empfundenen Respekt, die Zuneigung und das Vertrauen in die Heilung, dem Leben zugewandt.